Nur ein Theil derselben interessirt die Aerzte überhaupt, ein grösserer schon die beamteten Aerzte, ein anderer wieder die Staats- und Communal-Behörden, Bau-Techniker, Ingenieure, Industrielle, Publicisten u. A. m.

Es würde unseres Erachtens fehlerhaft sein, in einem wesentlich für Aerzte bestimmten Blatte, welches sich eines immer wachsenden Reichthums an Original-Artikeln medicinischen Inhaltes zu erfreuen hat, Gesetze und Verordnungen in extenso zu veröffentlichen, die sich z. B. auf das hygienisch so wichtige Bauwesen beziehen. Hier ist eine Auswahl durchaus geboten.

Dagegen ist unseres Erachtens für Alle, welche sich berufsmässig oder aus persönlichem Interesse mit der Entwicklung der öffentlichen Gesundheitspflege beschäftigen, vor Allem also, abgesehen von den beamteten Aerzten, für die Staats- und Communal-Behörden, die Techniker des Bau- und Ingenieurfaches etc., ein Repertorium nothwendig, welches die sanitären Gesetze und Verordnungen ganz Deutschlands vollständig bringt und auch das Ausland thunlichst berücksichtigt, ohne diese Sammlung zu dem integrierenden Theile eines Organes für andere specielle Zwecke (z. B. der Aerzte, Mediciner, Gerichtsärzte, Polizeibehörden, Communen) zu machen.

Diese Erwägungen haben Redakteur und Verleger dieser Wochenschrift dazu veranlasst, ein Archiv für die sanitären Gesetze und Verordnungen im deutschen Reich und seinen Einzelstaaten mit Berücksichtigung des Auslandes

zu begründen. Das erste, diesmal etwas später erscheinende Vierteljahrsheft befindet sich im Druck und wird binnen kurzem ein ausführlicher Prospekt Näheres über unser Unternehmen mittheilen.

Die langjährigen Verbindungen des Redakteurs mit Behörden, Gesundheitsämtern, Statistischen Bureaus, Hygienikern Deutschlands wie des Auslandes, speciell auch Englands und der Vereinigten Staaten sind durch die Herausgabe des Reichsmedicinalkalenders noch befestigt und so erweitert worden, dass wohl schwerlich einem Privatmanne ein ähnliches Material zu Gebote stehen dürfte.

Auch das Ressortministerium des grössten Deutschen Staates, dem die Deutsche Medicinische Wochenschrift schon so viele Förderungen verdankt, hat dem neuen wie dem alten Unternehmen das wohlwollendste Interesse zugewendet, wie folgende hohe Verfügung vom 15. März d. J. ergibt:

„Auf das Gesuch vom 28. v. Mts. erkläre ich mich bereit, Ew. Wohlgeboren die zur Veröffentlichung bestimmten Verfügungen, Verordnungen und Erlasse, welche sich auf allgemeine Medicinal- und Sanitäts-Angelegenheiten beziehen, in Abschrift zugehen zu lassen, um solche in dem von Ihnen herauszugebenden Archiv für die sanitären Gesetze etc., sowie in Ihrer Wochenschrift zu veröffentlichen.“

Somit wird die Medicinal-Beamten-Zeitung nicht nur nicht zu kurz kommen, sondern noch authentischer als bisher das amtliche Material aus ganz Deutschland bringen.

Wochenschrift und Archiv werden ganz unabhängig neben einander bestehen, sich aber gegenseitig stützen und fördern, da das Material, welches dem einen Organe zugeht, oft genug den Inhalt des anderen zu bereichern geeignet ist. Hierin liegt der unschätzbare Vortheil, dass Leitung und technische Herstellung der Wochenschrift und des Archivs denselben Händen anvertraut sind und schon jetzt beweisen mir zahlreiche Zuschriften, dass ich das Richtige getroffen habe.

Berlin, 4. April 1881.

P. Boerner.

V. Weitere Ziele.

Unwandelbar an der Ueberzeugung festhaltend, dass grade für den practischen Arzt in dem guten alten deutschen Sinne die continuirliche, nicht die sprungweise Beschäftigung mit der öffentlichen Gesundheitspflege, der Epidemiologie und der Medicinalstatistik von der höchsten Bedeutung ist, eine verständige Kritik vorausgesetzt, haben wir dem von Beginn an Rechnung getragen und bei Erweiterung des Umfanges dieser Wochenschrift ihnen einen noch grösseren Raum als früher zugewendet. Selbstverständlich giebt es aber auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und Statistik viele Fragen, welche die Aerzte weniger interessiren und von den specialistischen Hygienikern unter ihnen anderweitig aufgesucht werden müssen.

Dasselbe gilt auch von den Gesetzen und Verordnungen, die sich auf das so ungemeine Gebiet der öffentlichen Gesundheitspflege beziehen.